

ZEUGENSCHAFTSTUM

Name:	ZS Nr.	Bd	Vermerk:
Korherr, Dr. Richard, Insp. f. Statistik b. RFSS	1652	I	
katalogisiert Seite: 1-29			
Sachkatalog: Widerstand II SS III-Statistik	Personen: Korherr, Dr. Richard, Insp. f. Statistik b. RFSS Simon, Dr. Erich, Statistiker Himmler, Heinrich, RFSS II - Korherr, Dr. R.		
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:	Personen:		

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Machdem ich Dr. Richard Korherr, den
ehemaligen Inspektor für Stahlwerke
beim RTSS, am 9. April 1956 zu einer
Befragung in Bad Wörschlofen beauftragt hatte,
übersandte er mir am 29. Juli 1956
diese Sammlung von Dokumenten
über sein persönliches Schicksal im
Dritten Reich.

Dr. Hans Bönckheim

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
2204 158
KwF v. Mei

Dr. Richard Korherr
Kurzfassung des Lebenslaufs

Anerkennung
durch die
Wissenschaft,
durch die
Kirche, auch
während der
Naziherr-
schaft

Dr. Korherr, geb. 1903 zu Regensburg, war bekannt gewor-
den durch seine - von dem jüdischen, später durch die Nazis
ermordeten Verleger Prof. P.W. Cossmann in München herausgegebene
Schrift "Geburtenrückgang" von 1927 mit Vorwort von Oswald
Spengler. Die Schrift baute vor allem auf Gedankengänge Speng-
lers, des katholischen Schriftstellers und des Buches "Die Frau
und der Sozialismus" von August Bebel auf. Der Sozialreformer
Silvio Gesell schrieb auf die Arbeit hin spontan dem Verfasser;
der Professor für Hygiene an der Universität Berlin, der Sozi-
aldemokrat Dr. Grottel äußerte sich begeistert; Edgar Jung
(Nazipfer von 1934) schrieb in den "Münchener Neuesten Nach-
richten" eine ausgezeichnete Beurteilung; Prof. Dr. Hermann
Muckermann SJ des Kaiser-Wilhelm-Instituts hielt die Schrift
für "die beste, die ich überhaupt über den Gegenstand gelesen
habe"; Kardinal Faulhaber hob ihre "Gründlichkeit" und ihren
"weltgeschichtlich so weiten Rahmen" hervor; der österrei-
chische Bundeskanzler Seipel nannte sie "ausgezeichnet". Sie
wurde 1928 von Mussolini persönlich ins Italienische übertra-
gen und in dieser Fassung von Papst Pius XI. "sehr mit
Wohlgefallen gelesen".

In der Zeit der Nazi Herrschaft wurde sie 1935 von Bischof
Buchberger-Regensburg als "überzeugender Mahnruf", im gleichen
Jahre von P. Krese SJ (Begründer des kath. Kirchlichen Handbuchs)
als "prächtige Schrift" und als "ein großes Verdienst um das
deutsche Volk", von Prof. Morgenroth als "literarische Tat"
bezeichnet. 1936 wurde sie auf Veranlassung und unter Förderung
und Aufsicht des Rektors Prof. Dr. Johannes Kreis SJ der Jesui-
tenuniversität in Tokio mit Vorworten des Japanischen Premier-
ministers von 1936 und späteren Außenministers Ugaki und des
Präsidenten des Japanischen Staaterrats, des früheren Premier-
ministers Graf Kiyoura ins Japanische übersetzt.

Mitarbeiter
demokrati-
scher Zeit-
schriften,
Zeitungen u.
Institutionen

Dr. Korherr war jahrelang Mitarbeiter demokratisch eingestellter
Zeitschriften und Zeitungen (vor allem des "Regensburger Anzei-
gers" des Bayer. Ministerpräsidenten Dr. Held) und schrieb über
Bevölkerung, Moral, Kultur, Föderalismus, z.B. Aufsätze über
den Antichrist, das Recht auf Rom, das er historisch dem Vati-
kan gegenüber Mussolini sprach, über Washington und die ame-
rikanische Demokratie, 1932 einen Wahlaufruf für Hindenburg.
Ebenso war er bis zur Abschließung Österreichs 1934 reger Mit-
arbeiter der kath. Zeitschrift "Schönere Zukunft" in Wien und
bis 1936 Mitglied und auch Vortragender in der Görresgesell-
schaft (wo z.B. sein Vortrag von 1929 von P. Merdies SJ als der
beste der Tagung von 1929 bezeichnet wurde). Von 1930 bis 1933
war er wissenschaftlicher Leiter und Geschäftsführer des föde-
ralistischen Arbeitsausschusses "Reich und Heimat" (größtenteils
aus dem Pers. Fonds des Bayer. Min. präsi. dotiert), den Ludendorff
wegen seiner Person schwer angriff und als "Ablager der Görres-
gesellschaft" bezeichnete. Das Büro Korherr wurde 1933 von
der damaligen Politischen Polizei Himmlers (spätere Gestapo)
versiegelt und Dr. Korherr vorgeladen, der wegen Abwesenheit
nicht verhaftet werden konnte. Ein Teil der Freunde Korherrs
war schon 1934, ein weiterer Teil nach dem 20. Juli 1944 von den
Nazis ermordet worden.

Institut

Berufliche
Tätigkeit
vor 1940

Hauptberuflich war Dr. Korherr ab 1928 Statistiker im Statistischen Reichsamt, wohin er nach dem Erscheinen der Mussolini-Übersetzung durch dessen Vizepräsidenten Dr. Wohlmannstetter, linker Flügelmann des Zentrums und Reichsbannerführer, berufen worden war. 1930 wurde er vom Bayer. Ministerpräsidenten Dr. Held ins Bayerische Statistische Landesamt berufen und zum föderalistischen Arbeitsausschuß "Reich und Heimat" beurlaubt. 1934 wurde er nach Arbeitslosigkeit in das Bayerische Statistische Landesamt aufgenommen. 1935 bewarb er sich auf ein Zeitungsangebot hin um die Leitung des Statistischen Amtes der Stadt Würzburg und war von 1935-1940 Direktor dieses Amtes; daneben las er auf Wunsch der Universität Würzburg dort Statistik.

Veröffentli-
chungen wäh-
rend des
Dritten
Reichs

1932-1935 schrieb Dr. Korherr mehrfach in den "Weißen Blättern" und der "Monarchie" des Freiherrn Karl Ludwig zu Gattenberg, mit dem er bis zu seinem Weggang von Berlin 1943 in Verbindung blieb (als Teilnehmer des 20. Juli 1944 von den Nazis ermordet). Im März 1934 wurde Dr. Korherr schriftlich vom Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst als Anhänger Spenglers verfasst, weil er "mit dem umfassenden Kampf des Nationalsozialismus für die Verwirklichung des gesamten lebendigen Deutschland keine Fühlung" habe. Einen Vortrag vom Oktober 1934 über Bevölkerungsprobleme mußte Dr. Korherr gemäß vorhandener schriftlicher Bestätigung wegen "Hemungslosigkeit" mehrerer nationalsozialistischer Zuhörer "vorseitig abschließen". Über eine Untersuchung Korherr's über "Die Moralität der bayerischen Bevölkerung" in der "Zeitschrift des Bayer. Statist. Landesamts" von 1935 schrieb der "Völkische Beobachter", Korherr hätte darin "die gefährlichen Klippen geschickt umschifft", während durch die Arbeit bei P. Krose SJ der schon "früher gehegte Wunsch nach persönlicher Bekanntschaft und mündlichem Gedankenaustausch von neuem angeregt wurde". Der Chefredakteur der "Münchener Zeitung" (jetzt Regierungsdirektor im Bayer. Stat. Landesamt) schrieb einen begeisterten Aufsatz über "diesen ersten Versuch einer bayerischen Moralstatistik".

1937-1939 erschien Korherr's vor allem von der Wissenschaft des Auslandes als "ganz außergewöhnliche Leistung" beurteilte Untersuchung über den "Untergang der alten Kulturvölker" (Allgemeines Statistisches Archiv, 4 Fortsetzungen), in der er mit dem Blick auf das "Dritte Reich" Tacitus zitierte: "Umso mehr mag man des Stumpfseins derer spotten, die da wähnen, durch der Gegenwart Gewalt verübe man auch der Folgeseit Erinnerung zu vertilgen. Im Gegenteil, man dämpfe nur die Geister, und es wächst ihr Ansehen".

1938 kam - in dem zu 2/3 in jüdischen Händen befindlichen Verlag Stürts in Würzburg - sein Werk "Volk und Raum" heraus, mit zahlreichen positiven jüdischen, katholischen, auch sozialdemokratischen Quellenangaben, von der Fachwelt nach vorhergehenden gedruckten und schriftlichen Urteilen allgemein bewundert, das ihm sadererseits eine schriftliche KZ-Drohung (des Staatsministers Esser) eintrug. Das Werk wurde vom Rassenpolitischen Amt der NSDAP "wegen grundsätzlicher Irrtümer strikte abgelehnt". Umgekehrt war der Wissenschaftliche Berater des Kardinals Faulhaber, Prof. Dr. P. Erhard Schlund OFM, davon tief beeindruckt und äußerte sich 1946 nochmals "begeistert" darüber. Ebenso schrieb der frühere sozialdemokratische

Institut

Professor Dr. Johannes Müller-Jena darüber, "daß es auf lange Zeit hinaus eine der maßgeblichen Veröffentlichungen zur Bevölkerungswissenschaft sein wird".

Gegen die "Kristallnacht"

1938 erhob Dr. Korherr nachweisbar empörten Protest gegen die Zerstörung der jüdischen Synagogen und der jüdischen Erinnerungen in Würzburg und Heidingsfeld und gegen die Behandlung der Juden.

Partei

Nach seiner dienstlichen Weigerung von 1937, als letzter höherer Beamter der Stadtverwaltung Würzburg der NSDAP beizutreten, wurde er 1938 ohne Antrag in die NSDAP "berufen". Das Schriftstück liegt vor.

Spengler-Gedenkbuch

Im gleichen Jahre zeichnete er als "Bearbeiter" des von Gübbele persönlich für die Veröffentlichung verbotenen Gedenkbuches für den verstorbenen Oswald Spengler, das erst nach Streichung eines von Dr. Korherr erbotenen Beitrages des emigrierten jüdischen Professors Dr. Alfred Rosenthal intern als Manuskript gedruckt werden durfte. Der alte bayerische Bauernführer Geheimrat Dr. Georg Heim schrieb damals (kurz vor seinem Ableben) an Korherr, er habe sich mit diesem Gedenkbuch selbst das schönste Denkmal gesetzt, und "Irene um Irene!". Der Herausgeber des Buches, Kommerzienrat Dr. Paul Reusch (Naziverfolgter), mußte Dr. Korherr damals schriftlich bitten, eine antinazistische Äußerung in Korherr's eigenem Beitrag zu dem Buch wegzulassen, um das Buch nicht zu gefährden.

1941, als Korherr schon bei Himmler tätig war, erschien als seine letzte Schrift im Dritten Reich "Würzburg, die sonntägliche Stadt", ein einziger Lobgesang auf das bischöfliche Würzburg, mit einer Mariensäule als Einleitungsbild, im Umkreis Himmlers mit einigen Schweigen aufgenommen. Nicht nur wegen seiner statistischen Fachkenntnisse, sondern auch wegen dieser Schrift war Dr. Korherr um 1949/50 von Geistl. Rat Prof. Ingert als Dozent für die Phil. Theol. Hochschule in Regensburg vorgesehen.

Zwangsweise Berufung durch Himmler; andere Einstellung

1939 wollte der Reichsführer-SS Himmler Dr. Korherr als "maßgebenden deutschen Bevölkerungsstatistiker" und wegen seiner "Wahrheitsliebe", die er rücksichtslos zeigte, zu sich holen. Dr. Korherr lehnte die Berufung gemäß aktenkundigem Nachweis ab. Himmler wollte ihn holen, um, wie er sagte, von ihm "die Wahrheit zu hören"; zugleich sollte er seine Statistik fachlich in Ordnung bringen. Himmler erklärte nach Korherr's Ablehnung schriftlich, daß er diese "sehr bedauert". Aber Himmler verzichtete nicht. 1940 wurde Dr. Korherr unter Einberufung als Beamter in das Reichsinnenministerium gezwungen, unter Himmler persönlich als dessen Chefstatistiker zu arbeiten. Als Stellvertreter suchte Korherr zunächst einen streng katholischen Beamten zu gewinnen, dann gemäß einem vorhandenen Schriftwechsel einen Beamten mit jüdischer Ehefrau genehmigt zu erhalten, was jedoch von Himmler verweigert wurde. Schließlich bekam er als Vertreter den als Fachstatistiker bewährten Sohn des früheren Direktors des Preussischen Abgeordnetenhauses. Dr. Korherr blieb nach wie vor in privatem Verkehr mit strengen Katholiken und mit Juden und mit als Sozialdemokraten bekannten Personen und blieb auch bis 1945 trotz wiederholter Warnung jährlicher Gast in katholischen Klosterheimen. Im Frühjahr 1944 versuchte er schließlich einen jüdischen Ingenieur mit "arischer" Ehefrau aus Berlin in seine Dienststelle als "Hausmeisterschleute" vor der Evakuierung zu retten, was vom

Reichssicherheitshauptamt schriftlich entriestet abgelehnt wurde mit dem Hinweis, es sei ein unerhörter Fall, daß ausgerechnet eine Dienststelle im Bereich des Reichsführers-SS dessen Politik der Ausschaltung der Juden durchkreuzen würde. Auch sonst bemühte sich Dr. Korherr immer wieder im Rahmen seiner Möglichkeiten, oft unter eigener Gefahr, seine Hilfe sowohl religiös wie rassistisch wie politisch Verfolgten (unter den letzteren sowohl einem General und einem Prinzen wie verfolgten Katholiken, Sozialdemokraten und auch einem Kommunisten) zu geben. Im Jahre 1944 wurde auch gegen die längst fällige Beförderung Dr. Korherr zum Ministerialrat vom Reichsinnenministerium unter Hinweis auf seine katholische Einstellung und Aktivität Widerspruch eingelegt. Der gutgesinnte zweite Pers.Referent Himmlers (August Weine) rühmte die Schwierigkeiten von sich aus fort. Der Vorwurf kath. Aktivität basierte wohl auf der fortgesetzten Verhinderung einer Statistik des Religionsbekenntnisses der hundertsausende von SS-Frauen und -Kindern durch Dr. Korherr; trotz aller Rückfragen, Proteste und Vorwürfe vor allem des SS-Hauptamtes konnte er von 1940 bis zum Kriegsende diese Statistik immer wieder hinauszuögern und die Unterlagen vorzuenthalten, die zum erzwungenen Kirchens Austritt von vielen zehntausenden von Ehefrauen und Kindern der SS-Männer geführt hätten.

Widerstand,
Bedrohung,
Verfolgung

Dr. Korherr stand von Tage der Einberufung an im Widerspruch zur SS-Führerschaft - auch die Aufnahme in die SS verweigerte er - und legte sich in seiner Kritik keine Beschränkung, auch nicht diejenige primitiverer Vorsicht, auf. So bezeichnete er einmal die SS-Führerschaft als "eine Mischung von Ignoranz und Arroganz". Dementsprechend verfolgte ihn die SS-Führerschaft auch unerbittlich. In dutzenden von schriftlichen und mündlichen Anträgen wurde seine Verbringung in ein KZ immer wieder gefordert. Schon 1941 sollte er gemäß dienstlichem Auftrag des Chefs des SS-Hauptamtes zum toten Mann gemacht werden. 1942 wurde ein Anschlag auf ihn verübt. 1943 (12. August) wurde er vom Chef des Rasse- und Siedlungshauptamtes der SS (SS-General Hildebrandt) zu einer dienstlichen Besprechung in dessen Amtszimmer gelockt und in Gegenwart von vier bewaffneten hohen SS-Führern von Hildebrandt tödlich mißhandelt und sollte erschossen werden. Sein Leben hatte nach Aussage des Persönlichen Referenten Himmlers, Dr. Brandt, "an einem Haar gehangen". Nur durch die Entfernung seiner Dienststelle aus Berlin und durch die Hinweise des zweiten Referenten Himmlers, August Weine, wurde er vor weiteren Nachstellungen gerettet.

Tätlicher
Angriff
Hildebrandts

Aber noch 1944 forderte der Ärztliche Leiter des "Lebensborn" (Dr. Ebner) im Namen der SS-Führerschaft schriftlich seine endliche Verbringung in ein KZ. Auch Himmler selbst wurde wegen der schriftlichen und mündlichen Angriffe Korherr gegen die SS-Führerschaft und wegen seiner aus seinen Berichten hervorgehenden ablehnenden Gesinnung immer ungnädiger und wollte ihn 1944 nach Aussage seines Pers.Referenten Dr. Brandt verhaften. Dieser erklärte schon 1942 Dr. Korherr unter Hinweis auf seinen Panzerschrank, daß so ziemlich jedes einzelne seiner darin aufbewahrten Schreiben genügen würde, ihn sofort ins KZ zu bringen. Schon im Herbst 1943 hatte ein SS-Obersturmbannführer auf der Reichsführertagung in Posen erklärt, Dr. Korherr gehörte umgelegt, aber man müsse ihn vorher jedes einzelne Glied im Leibe zerschlagen und ihn dann totprügeln.

Noch im amerikanischen Internierungslager von 1945 erklärte der frühere Hauptamtchef SS-Obergruppenführer Hofmann mit sornrotem Gesicht, er und seine Kameraden würden den Dr. Korherr noch jetzt tetschlagen, wenn er ihnen unter die Finger käme (Aussage von Prof. Dr. Ferdinand Flury-Würzburg).

Eigene
Anträge auf
Entlassung
und Diszipli-
narverfahren

Von 1941 bis 1944 stellte Dr. Korherr immer wieder Gesuche an Himmler um Schließung seiner Dienststelle und um Freigabe für die Wehrmacht und zum Fronteinsatz. 1942 ließ er sich heimlich zur Wehrmacht einziehen; die Einziehung wurde jedoch eine Stunde vor Gestellung durch Dr. Brandt rückgängig gemacht. In einem noch vorhandenen Antwortschreiben äußerte sich Himmler zu einem der Anträge Korherr "klar ablehnend". Ab Herbst 1943 beantragte Dr. Korherr - nach der tätlichen Mißhandlung - in mehreren Schreiben seine Entlassung, erklärte seine Dienstverweigerung, beantragte ein Disziplinarverfahren gegen sich; alles vergeblich, wie aus den in amerikanischen Händen befindlichen Akten hervorgeht. Himmler genehmigte nur die Auflösung der Dienststelle "Der Inspekteur für Statistik" zum 31.12.1943 und betraute Dr. Korherr ab 1.1.1944 mit der Leitung des für ihn neu errichteten "Statistisch-Wissenschaftlichen Instituts", in welchem sich Dr. Korherr bis zum Ende fast ausschließlich mit seinen Studien über den Untergang der alten Kulturvölker beschäftigte. Himmler erklärte Korherr bei Auflösung des "Inspektors für Statistik" sein Bedauern, daß er ihn in dieses Abenteuer gestoßen habe.

Der Bericht
"Die Endlö-
sung der
europäischen
Judenfrage"

Dr. Korherr war nur ein einziges Mal mit der Judenfrage, d.h. mit einem statistischen Bericht über die Judenfrage befaßt. Er hatte gemäß "Befehl" Himmlers im März/April 1943 unter dem Titel "Die Endlösung der europäischen Judenfrage" eine Gesamt-schau über die Entwicklung des europäischen Judentums zu erstellen (Hauptfassung von März, Kurzfassung von April 1943). Neben seinem wissenschaftlichen Material, das überwiegend aus jüdischen Quellen stammte, daneben von F. Krose SJ und auch von Prof. Burgdrfer unter Mitarbeit eines strengen Katholiken und eines hochangesehenen, heute führenden Sozialdemokraten (letzteres aus: Forschungen zur Judenfrage, Band 3, 1938), und neben den Zahlen des Statistischen Reichsamts u.a. über die Juden und sonstigen Zwangsarbeiter und ihren Arbeitseinsatz (noch vorhanden) erhielt Korherr den Großteil seiner Unterlagen über Bevölkerungsbewegung und Evakuierung der Juden von der "Reichsvereinigung der Juden in Deutschland", die bewußt von den Machthabern des "Dritten Reichs" aufrechterhalten wurde. Er erhielt sie von dem Statistiker der Reichsvereinigung, Regierungsrat a.D. Dr. Simon, der nach Auflösung der Reichsvereinigung im Mai 1943 in das Lager Theresienstadt kam. Dr. Korherr versuchte ihn unter persönlichem Einsatz vor der Evakuierung zu retten, indem er ihn bei Himmler für seine Dienststelle saforderte und, als dies mißlang, wiederholt seinen -nicht erfolgten- Besuch in Theresienstadt ankündigte. Dr. Simon war dann nach 1945 Direktor im Statistischen Zentralamt in Berlin(Ost). Er ließ Dr. Korherr in ganz Deutschland suchen, "um für ihn zu seugen". Er bezeichnete ihn als seinen "Lebensretter" und stellte schriftlich und mündlich über seine Gesinnung und sein persönliches Verhalten glänzende Zeugnisse aus, vor allem auch über sein "mütiges Verhalten".

a) Wiss.
Material!
Dr. Simon
der Reichs-
vereinigung
der Juden

Institut

b) Material
des NSHA:
Täuschung
und
Tarnung

Ein letztes Drittel des Materials für Dr. Korherr's Bericht wurde fix und fertig einschl. der textlichen Erläuterungen vom Reichssicherheitshauptamt geliefert. Dr. Korherr wurde mit dem Material, das nur von "Evakuierungen" sprach, über die Massensterben an den Juden getäuscht. Himmler kritisierte in Korherr's Bericht zunächst die Auflösung des Begriffs der "Juden" (nach Rasse), weshalb dieser in einer Kurzfassung diese Stellen streichen sollte, aber nur kürzte (daher die Überschrift des ersten Abschnitts der Kurzfassung: "Notwendige" Verbesserung). Zur gleichen Zeit schrieb Himmler - wie erst jetzt Poliakov in "Das Dritte Reich und die Juden", Berlin 1955, allgemein aktenkundig macht - an den Chef des Reichssicherheitshauptamtes, Kaltenbrunner, er halte den Bericht "als allenfalsches Material für spätere Zeiten, und zwar zu Tarnungszwecken, für recht gut". Man täuschte also zunächst Dr. Korherr, damit er seinen guten Namen hergab, und wollte zugleich eine ganze Welt mit dem Bericht täuschen.

Intensifi-
zierung

Der Bericht Korherr's gehörte zu den Prozeßakten des Nürnberger Prozesses, wurde aber weder im Prozeß genannt, noch wurde Dr. Korherr als Zeuge vernommen. Er wurde sogar im April 1946 vorzeitig aus der amerikanischen "automatischen" Haft entlassen, nachdem er schon im Sommer 1945 durch die eingetretene Entlassungssperre nicht mehr entlassen werden konnte. Die Entlassung in die Heimat war von den zuständigen deutschen, aus je einem CSU-, SPD- und KPD-Mitglied bestehenden Überprüfungsausschuß seines Bezirkes nach warmer Empfehlung durch den SPD- und besonders den KPD-Vertreter (dessen Verhaftung wegen Wehrersatzung Korherr 1944 verhindert hatte) einstimmig sehr befürwortet worden.

Als 1948 Korherr's Fall von der deutschen Sprachkammer aufgegriffen wurde, kam der "Judenbericht" nochmals zur Sprache. Vor allem auf Grund der Unterlagen der amerikanischen Militärregierung wurde nicht nur Korherr's absolute Lauterkeit in dieser Frage festgestellt, sondern auch seine zwangswise Berufung zu Himmler, sein Widerstand gegen den Nationalsozialismus, seine vielfache Bedrohung und Verfolgung durch die SS-Führerschaft, seine s.T. unter persönlicher Gefahr erfolgte Hilfeleistung für rassisch, religiös und politisch Verfolgte, und wurde durch hervorragende Zeugnisse über sein persönliches Verhalten unterstützt. Korherr, der bereits als "Mitläufer" einrangiert war, wurde daraufhin vom Öffentlichen Hauptkläger als "nicht betroffen" eingestuft.

Einstellung
der amerik.
Militär-
regierung
zu Korherr

Der amerikanische CIC-Offizier, der Korherr's Fall überwiegend zu bearbeiten hatte, erklärte ihm, daß der schwierige Fall an entscheidender Stelle restlos geklärt sei. Sollte noch jemand Aufklärung wünschen, stände man ja vonseiten der US-Besatzungsmacht jederseits zur Auskunft zur Verfügung. Korherr wurde schon ab Herbst 1945 von amerikanischer Seite wiederholt gefördert, so durch unmittelbare amerikanische Einweisung seiner Familie in ein leerstehendes Häuschen, oder 1947 durch die Genehmigung und Ermöglichung einer längeren Reise in die Schweiz (wobei auch der obengenannte rassisch verfolgte Dr. Simon, ein weiterer Naziverfolgter und ein Ausländer mitwirkten). Es wurde Korherr auch die Überzeugung der mit seinem

Fall befaßten Stellen der amerikanischen Militärregierung ausgedrückt, daß er bald wieder in Dienst und in eine entsprechende Stellung käme, da man heute mehr denn je solche Beamte wie ihn bräuchte. 1949 wurde Dr. Korherr dann auf Empfehlung eines führenden Sozialdemokraten (den wieder Dr. Simon dazu veranlaßt hatte) zur statistischen Beratung über eine Unesco-Erhebung in Deutschland geholt, wurde auf die gleiche Empfehlung Anfang 1950 zum Leiter der Statistik in der Sozialforschungsstelle in Dortmund ernannt und zum 1. Mai 1950 als Referent in das Bundesministerium der Finanzen berufen.

Nachtrag vom 8.7.1956 bezüglich des "Judenberichts":

- 1) Am 7. Oktober 1955 schrieb Gerald Reitlinger-London, Verfasser des Buches "The Final Solution", London 1953, deutsche Übersetzung "Die Endlösung", Berlin 1956, an Dr. Korherr:

"...I have now read through all your notes with very great care and have come to the conclusion that I ought to establish your position more clearly in the German translation of "The Final Solution".....

....I have also read your other documents and think that you have now established your own credentials fairly well.....".

- 2) Am 18. Juni 1956 schrieb Dr. H.G. Adler-London, Verfasser des Buches "Theresienstadt 1941-1945", Tübingen 1955, an Dr. Korherr:

"...Ich darf wohl sagen, daß mich das Studium der mir nun bekannten Dokumente hinreichend von Ihrer wirklichen Stellung in den Jahren 1933 bis 1945 überzeugt hat. Es war sehr lieb und wohlwollend von Ihnen, mir zu dieser Klärung zu verhelfen, und ich bedauere aufrichtig, daß Ihnen durch mich so viele Arbeit, Aufregung und auch Unglimpf widerfahren ist, der in einer zweiten Auflage meines Buches (oder in einem vielleicht vorher erscheinenden Dokumentenbande) gewiß gutgemacht werden soll. Es ist sehr bedauerlich, daß ich - man muß es schon so nennen - Reitlingers irreführenden und leider gar so unvorsichtigen Ausführungen erlegen bin... Es bleibt die Ihnen selbst genug bittere Tatsache bestehen, daß die bekannten zwei statistischen Aufstellungen mit Ihren Namen verbunden bleiben, und da wird erst der gerechte Ausgleich, den die Geschichte immer schafft, schließlich alles Odium von Ihnen nehmen. Das erwähne ich, weil ich Sie bitten will, dieses Unglück als Ihr persönliches Opfer dafür hinzunehmen, einfach ein Zeitgenosse dieses Grauens gewesen zu sein, so wie es ein jeder, der auch nur im entferntesten handelnd, zuschauend oder auch nur leidend mit jenem Grauen verbunden war - also selbstverständlich auch ich - für diese Zeitgenossenschaft Opfer bringen muß, Raßopfer - um es gleich beim theologischen Namen zu nennen. Sie wissen, daß dieser Satz genau dem Geiste meines

Rechtes entspricht.

Das ändert aber nichts daran, daß alles aufgeklärt und Ihre Stellung richtig gesehen werden muß. Dazu haben Sie ein Recht, und der Wissende ist verpflichtet, Ihnen zu diesem Rechte zu verhelfen.....".

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Dr.Korherr: Urkunden, Schriftstücke, Drucksachen und Hinweise
zur Kurzfassung des Lebenslaufs vom 18.2.1956:

Seite 1:

Die Schriftstücke von Spengler, Silvio Gsell, Muckermann (etwa 10 Briefe, darunter mit Angebot, bei ihm im Kaiser-Wilhelm-Institut zu arbeiten), Kard.Faulhaber, Seipel, Mussolini besitze ich noch; das Urteil Pius XI. aus dem "Osservatore Romano" und den geradezu begeisterten Aufsatz von Edgar Jung in den "Münchener Neuesten Nachrichten" von Ende Dezember 1927 könnte ich wohl noch beschaffen.

Von Bischof Buchberger besitze ich noch 6 Briefe (von 1927-1935), ebenso ist der angeführte Brief von P.Krese SJ noch vorhanden (von 1935), und ebenso das Urteil Prof.Morgenroths. Ebenso Schriftstücke von Prof.Kraus SJ-Tokio von 1936-1939 und des japanischen Übersetzers Masaharu Mori und seines Vaters Kozo Mori (entfernt mit dem jap.Kaiserhaus verwandt), und des Premier- und Außenministers Ugaki (von letzterem besitze ich auch ein Bild mit Widmung). Auch zahlreiche sonstige Urteile sind noch vorhanden, z.T.aus dem Ausland (Prof.Quesada-Argentinien, Dr.Krajovic-Rio de Janeiro, der Teile ins Spanische übersetzte, Türkei, Rumänien, Italien, England), jedoch nicht mehr der Schriftwechsel mit dem amerikanischen Katholikenführer Moore, der das Buch übersetzen wollte.

Eine Anzahl Nummern von Zeitschriften und Zeitungen mit meinen Aufsätzen besitze ich noch, u.a. etwa 15 Nummern der "Schöneren Zukunft", zahlreiche Aufsätze im "Regensburger Anzeiger" (z.B. "Das Recht auf Rom", Festaufsatz für Washington, Wahlaufsatz für Hindenburg 1932 (gegen Hitler), außerdem zahlreiche Aufsätze für den Föderalismus, z.T.Sonderdrucke), in der "Augsburger Postzeitung", im "Stuttgarter Volksblatt", in der "Kreuzzeitung", in den "Oldenburger Nachrichten", in den "Münchener Neuesten Nachrichten", in der "Münchener Zeitung", in der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" usw. Ebenso habe ich noch den offiziellen Auszug aus meinem Vortrag von 1929 auf der Tagung der Görresgesellschaft. Die Äußerung Ludendorffs gegen meine damalige föderalistische Dienststelle wegen meiner Person ("Ableger der Görresgesellschaft") könnte ich wohl noch beschaffen.

Seite 2:

Urkunden über meine Tätigkeit, auch Lehrtätigkeit, sind vorhanden. Für die Berufung in das Statistische Reichsamt durch Wohlmannstetter persönlich wäre noch ein Zeuge zu erreichen (sein früherer engster Mitarbeiter, Präs.Dr.Jostock), ebenso Briefe des mit ihm befreundeten Reichstagsvizepräsidenten Rausch (Bayerische Volkspartei), aus denen dessen besonderes Wohlwollen hervorgeht.

Von den "Weißen Blättern" und der "Monarchie" habe ich noch je eine Nummer mit einem Aufsatz von mir. Beurteilung des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst liegt nur noch in unbeglaubigter Abschrift vor, doch ist Herr Scheffer, ein guter Bekannter, jetzt in der Ostzone) sicherlich jederzeit zur Bestätigung in der Lage. Über die vorzeitig erzwungene Abschließung meines Vortrags vom Oktober 1934 liegen noch zwei Schriftstücke vor. Die drei verschiedenartigen Urteile über meine 70 Foliosseiten lange Untersuchung "Die Moralität der bayerischen Bevölkerung" liegen vor.

Der Aufsatz "Der Untergang der alten Kulturvölker" und die genannten ausländischen Urteile über die Untersuchung liegen vor. Das Werk "Volk und Raum" liegt vor. Die schriftliche KZ-Drohung des Staatsministers Esser ging verloren. Die schriftliche Ablehnung des Werks durch das Rassenpolitische Amt besitze ich nicht mehr, doch einen Hinweis in einem weiteren Schreiben. Das Urteil

Institut

Seite 3:

von Prof.Dr.P.Erhard Schlund OFM liegt vor, ebenso dasjenige von Prof.Dr.Johannes Müller.

Über meinen Protest gegen die Handlungen der Kristallnacht besitze ich eine eidesstattliche Erklärung der Nichte Oswald Spenglers (und ihrer Mutter, der Schwester Spenglers). Meine mündliche dienstliche Weigerung von 1937 gegenüber dem Bürgermeister Dr.Dengel-Würzburg (ebenso wie dessen mündliche Aufforderung in seinem Dienstzimmer) lassen sich nicht mehr belegen, werden jedoch eidlich erklärt. Das Schriftstück der "Berufung" in die NSDAP ohne Antrag liegt vor.

Das Gedenkbuch für Oswald Spengler ist vorhanden. Ich bin darin als "Bearbeiter" genannt (Dr.Reusch als Herausgeber). Ebenso ist darin ein Beitrag aus meiner Feder enthalten. Über den Fall Dr.Rosenthal ist nichts Schriftliches mehr vorhanden, doch können darüber Prof.Dr.Alfred Rosenthal-v.Grotthuss, Corrientes 2469, Mardel Plata (Argentinien) und Frl.Dr.Hildegard Kornhardt, München 23, Herzogstraße 55/2 Auskunft geben. -Das Schreiben des Geheimrats Dr.Georg Heim haben die Amerikaner. Das Schreiben Dr.Reusche wegen der Streichung liegt vor.

Das Büchlein "Würzburg, die sonntägliche Stadt", ist in einem Exemplar noch in meiner Hand. Daß Prof.Engert mich an der Phil. Theol.Hochschule in Regensburg haben wollte, ist schriftlich von ihm festgehalten und in meinem Besitz.

Der Nachweis, daß ich 1939 die Berufung zu Himmler ablehnte, ist durch ein noch in meinem Besitz -in beglaubigter Abschrift- befindliches Schreiben des Pers.Referenten Dr.Brandt an mich vom 5.Februar 1940 erbracht, in dem es heißt, daß Himmler meine Ablehnung, in seinen Dienst zu treten, "sehr bedauert". Über die unter Druck erfolgte Einberufung im Jahre 1940 liegt eine eidesstattliche Erklärung des zweiten Pers.Referenten Himmlers vor. Der Versuch, einen streng katholischen Vertreter (Dr.Aehner) zu bekommen, erfolgte mündlich. Über den Versuch, einen Beasten mit jüdischer Ehefrau zu erhalten, liegt der Schriftwechsel und das "Nein" Himmlers vor. Die endgültige Betrauung Dr.Roderich Plates ist aktenkundig. Der Verkehr mit strengen Katholiken ist z.B.durch die eidesstattliche Erklärung Jostocks und Briefe Prof.P.Erhard Schlunds und anderer belegt, der mit Sozialdemokraten ist durch Zeugen nachweisbar, der mit Juden auch schriftlich belegt. Mein vielfacher Verkehr in kath.Klosterheimen ist jederzeit nachweisbar (z.B.Kloster Kostenz im Bayerischen Wald, St.Josefsheim in Wörishofen). Über den Versuch, einen jüdischen Ingenieur als Hausmeister zu gewinnen, existierte ein Schriftwechsel mit dem Reichssicherheitshauptamt, den die Amerikaner mitnahmen.

Seite 4:

Die Hilfe für rassisch, religiös und politische Verfolgte geht aus vorhandenen Briefen und Erklärungen hervor und ist für weitere Fälle jederzeit durch Zeugen (z.B.Generalmajor Oskar von Niedermayer, ein katholischer Geistlicher, Stadtoberinspektor Dehmer wegen kath.Geheimsitzungen, Kommunist Leichtl wegen Wehrersetzung usw.) nachweisbar.

Den Widerspruch gegen meine Beförderung zum MinRat aus dem Reichsinnenministerium wegen katholischer Einstellung und Aktivität kann der zweite Pers.Referent Himmlers, Meine, jederzeit beglaubigen. Über meine Verhinderung der Statistik des Religionsbekenntnisses liegt nur ein schriftliches Beweisstück aus dem Ende des Jahres 1940 vor.

Über meine scharfe Kritik an der SS-Führerschaft würden meine zahlreichen Schriftstücke aus dem Panzerschrank Dr.Brandts bzw. aus der Schriftgutverwaltung des Pers.Stabes des Reichsführers-SS ein beredtes Zeugnis ablegen, falls sie -was ich nicht weiß- in amerikanische Hände gelangten. Auch könnte Herr August Meine (stellv.Pers.Referent Himmlers), Hannover, Spitzwegstraße 3, darüber Auskunft geben. Für die KZ-Anträge gegen mich gilt das selbe, auch kann ich diese wie die obengenannten Kritiken eidesstattlich bekräftigen. Über den dienstlichen Auftrag des Chefs des SS-Hauptamtes, mich zum toten Mann zu machen, müßte der frühere SS-Obersturmführer Hans Frey (aus Dirlwang in Bayer.Schwaben), wenn er noch lebt, Auskunft geben können, ebenso der frühere SS-Sturmbannführer Kühler, der SS-General von Gottberg und nicht zuletzt SS-General Berger selbst. Über den Anschlag von 1942 kann ich nur noch eine eidesstattliche Erklärung abgeben.

Über die tätliche Mißhandlung durch SS-General Hildebrandt sind meine Akten in amerikanische Hände geraten. Ebenso dürften die entsprechenden Akten bei Himmler vielleicht in amerikanischen Händen sein. Darüber hinaus besitze ich einen zurückgegebenen Originalbrief an Frl.Dr.Kornhardt(Nichte Spenglers) von 1943, in dem ich den Fall zur Darstellung bringe. Ebenso wird Herr August Meine darüber berichten können. Schließlich kann ich den ganzen Fall einschl.Drum und Dran auf Eid nehmen, vor allem die Erklärung Brandts mir gegenüber, mein Leben sei an einem Haár gehangen.

Sowohl den Brief Dr.Ebners an mich wie den an Himmler dürften die Amerikaner in Händen haben. Meine könnte ihn bestätigen, und ich die beiden Briefe eidlich bestätigen. Die Aussage Dr.Brandts über meine event.vorgesehene Verhaftung durch Himmler nehme ich auf meinen Eid. Das gleiche gilt für den Hinweis Brandts auf seinen Panzerschrank mit meinen Briefen, von denen jeder einzelne für die Verbringung in ein KZ hinreichen würde. Der Hinweis auf die Ausführungen des SS-Obersturmbannführers auf der Reichsführertagung in Posen 1943, daß ich totgeprügelt gehöre, stammt von Herrn August Meine und kann von diesem bestätigt werden. Der Ausruf des SS-Ogruf.Hofmann von 1945, daß man mich noch heute totschiessen würde, wurde von diesem gegenüber Prof.Dr.Ferdinand Flury, Würzburg, Waldkugelweg gemacht. Prof.Flury ist 1947 gestorben, so daß ich diese Aussage nur noch auf meinen Eid nehmen kann.

Seite 5:

Meine Versuche von 1941 bis 1944, zur Wehrmacht und zum Fronteinsatz zu kommen, und meine heimliche Einziehung von 1942 erkläre ich eidesstattlich, doch könnte darüber wohl auch Herr Meine aussagen. Das erwähnte ablehnende Antwortschreiben auf eines meiner Gesuche liegt vor.

Meine Gesuche vom Herbst und Winter 1943 um Entlassung, wegen meiner Dienstverweigerung, mein Antrag auf ein Disziplinarverfahren müssen sich wohl in amerikanischen Händen befinden, wie ich glaube feststellen zu können. Über die Auflösung des "Inspektors für Statistik" und die Errichtung des "Statistisch-Wissenschaftlichen Instituts" kann Herr Meine aussagen. Meine fast ausschließliche Befassung ab 1944 mit meinen Studien über den Untergang der alten Kulturvölker und über die zahlreichen dafür zu fertigenden Abschriften und Auszüge und Manuskriptseiten kann meine damalige Sekretärin Frl.Kühneke, jetzt Frau Anneliese Meier, (13a]Donaustraße bei Regensburg, Hauptstraße) bezeugen. Daß mir Himmler sein Bedauern ausdrückte, mich in dieses Abenteuer gestoßen zu haben, erkläre ich eidesstattlich.

Daß ich nur ein einziges Mal mit der Judenfrage befaßt war, erkläre ich eidesstattlich; es liegt natürlich auch kein Bericht mehr vor, der sich außer dem Bericht "Die Endlösung der europäischen Judenfrage" vom 23.3.43 und seiner Kurzfassung (mit zusätzlichem Material für die Zeit vom 1.1. bis 31.3.43) vom 19.4.43 irgendwie mit der Judenfrage befaßt hätte. Der "Befehl" Himmlers zur Abfassung dieses Berichts geht aus meinem Schreiben an Brandt vom 19.4.43 (abgedruckt bei Poliakov, Das Dritte Reich und die Juden, S.242) hervor, in dem der "Befehl" ausdrücklich genannt ist. Die ~~Herkunft~~ Quellen des Berichts sind teils eindeutig festzustellen, teils gehen sie auf meinen Eid. Die Bemerkungen über Dr.Simon gehen teils aus seinen Erklärungen und Briefen hervor, teils müssen die Akten den Amerikanern zur Verfügung stehen, für den kleinen Rest gehen sie auf Eid.

Seite 6: Die Herkunft des Ost-Evakuierungs-Materials aus dem RSHA geht aus meinem Bericht hervor und wird noch eidlich bestätigt. Der Hinweis aus die Kritik Himmlers an meiner Auflösung des Begriffs "Juden" geht auf meinen Eid, ebenso die Bemerkung über die "Notwendige Vorbemerkung", wobei der Leser der beiden Berichte die Zusammenhänge ahnen kann. Der Hinweis auf die "Tarnungszwecke" läßt sich bei Poliakov, S.240 (Schreiben Himmlers an Kaltenbrunner vom 9.9.43) nachprüfen.

Daß ich im Nürnberger Prozeß weder genannt noch vernommen wurde, dürfte als bekannt vorausgesetzt werden. Meine Entlassung aus der H-aft im April 1946 geht aus meinem Entlassungsschein hervor. Daß ich schon im Juni 1945 entlassen werden sollte, müßten die Amerikaner bestätigen können, wenn sie Notizen darüber machten. Die Befürwortung der Entlassung durch den heimatischen Überprüfungsausschuß könnte jederzeit durch Befragung seiner Mitglieder nachgeprüft werden.

Daß bei meiner Entnazifizierung der "Judenbericht" zur Sprache kam, wird der Öffentliche Hauptkläger Gelinek(Göppingen) bezeugen können, ebenso habe ich die "Analysis" mit deutschem Begleittext mit Stempel des Sonderministeriums von Bayern in den Händen, worin darauf verwiesen ist. Daß die Amerikaner über mich Bescheid wußten, ging aus meiner Behandlung hervor, meiner vorzeitigen Entlassung, den Hinweisen des CJC-Offiziers-Regensburg und den mir gezeigten Akten. Meine aufeinanderfolgenden Eingruppierungen als "Mitläufer" und dann als "nicht betroffen" gehen aus meinen Akten hervor.

Der genannte CJC-Offizier, der mich über alles beruhigte, war Mr.Schlauersbach, der meinen Fall bearbeitete. Bezüglich der Schweizer Reise (Sonderpaß noch vorhanden) könnte Herr Direktor a.D.Dr.Freudiger-Probst, Bera, Weststraße 31 Auskunft geben.

Seite 7: Hier Hinweis auf obengenannten CJC-Offizier. 1949 Empfehlung des führenden Sozialdemokraten nachweisbar, schriftliche Unterlage über meine Betreuung mit Beurteilung und Förderung der genannten Unesco-Erhebung, ebenso über meine Leitung der Statistik des Sozialforschungsinstituts Dortmund vorhanden.

Der Brief Reitlingers vom 7.Oktober 1955 ist jederzeit bei mir einzusehen, ebenso der Brief Adlers vom 18.Juni 1956.

25-16524-75

Noch vorhandene
U r k u n d e n ,
betreffend
meine zwangsweise Berufung zu Himmler,
meine Einberufung in das Reichsinnen-
ministerium und meine Beförderung,
meine Ernennung zum "Inspekteur für Statistik",
meine Verfolgung durch die SS-Führerschaft
und meine Bemühungen, aus diesem Kreise
wegzukommen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Zusammenstellung von Beweisstücken,

daß Dr. K o r h e r r 1939 eine Berufung zu H i m m l e r
ausdrücklich ablehnte und dann 1940, als Himmler nicht auf ihn
verzichten wollte, der Berufung nur unter Druck Folge leistete.

(Die Beweisstücke liegen für die Nummern 1 und 3 in Abschrift,
die während der NS-Herrschaft beglaubigt ist, und für die
übrigen Nummern im Original vor;
bei Dr. Korherr, oder auch der Sammlung beigelegt)

1. Aus dem Schreiben des Persönlichen Referenten des Reichs-
führers-SS, Dr.Brandt, vom 5.Februar 1940 an Dr. Korherr:

"Der Reichsführer-SS bedauert sehr, daß Sie damals seine
Anfrage, ob Sie hauptamtlich in den Dienst der SS treten
wollten, ablehnend beantwortet haben".

2. Aus der Eidesstattlichen, notariell beglaubigten Erklärung
von August Meine, dem stellv.Pers.Referenten des Reichs-
führers-SS, vom 12.Juni 1956:

a) "Der Reichsführer-SS Himmler hatte bereits 1939 ver-
sucht, Herrn Dr. Korherr für seine Statistik zu gewinnen,
was von diesem abgelehnt wurde".

b) "Er wiederholte diesen Versuch im Sommer 1940
Herr Dr. Korherr bat jedoch erneut darum, man möge ihn
in Würzburg lassen Aber der Reichsführer-SS ließ
sich darauf nicht ein. ... Als Herr Dr. Korherr immer
noch zögerte, wurde Himmler ungeduldig und fragte laut
und gereizt, ob Dr. Korherr immer noch eine Ausrede habe.
Vorher hatte Himmler schon darauf hingewiesen, daß er
über das Reichsministerium des Innern jederzeit die
Möglichkeit haben würde, Herrn Dr. Korherr zu sich ab-
stellen zu lassen. Er wolle aber noch einmal versuchen,
die persönliche Zustimmung von Herrn Dr. Korherr zu
erhalten".

3. Nachdem Dr. Korherr trotz der mündlichen Aufforderung Himm-
lers an ihn von etwa Anfang Juli 1940, sofort seine Entlas-
sung aus den Diensten der Stadt Würzburg zu veranlassen,



- andernfalls er sie betreiben würde - , sich nicht mehr rührte und in Urlaub wegfuhr, mahnte ihn der Persönliche Referent Dr. Brandt im Schreiben vom 9. August 1940:

"Damit Sie fristgerecht zum 1. September 1940 aus den Diensten der Stadt Würzburg entlassen werden können, ist es erforderlich, daß Sie einen förmlichen Antrag auf Entlassung aus dem städtischen Dienst stellen und in dem Antrag zum Ausdruck bringen, daß Sie auf sämtliche Rechte aus Ihrem bisherigen Dienstverhältnis verzichten.

Ich brauche Ihnen nicht noch einmal zu versichern,

4. Aus dem Schreiben des Leiters der Franziskanerhochschule in München und Vorsitzenden des Erzbischöflichen "Consilium a vigilantia" bei Kardinal Faulhaber, Geistl. Rat Professor Dr. P. Erhard Schlund OFM (bis 1933 Reichsseelsorger des CV) vom 30. Januar 1946 an Dr. Korherr im amerikanischen Internament Camp 93 in Schwarzenborn:

"Ebenso können Sie für sich anführen, daß Sie seinerzeit in das Reichssicherheitshauptamt (NB. Dr. Korherr: Irrtum, es handelt sich hier um das Reichsinnenministerium mit direkter Unterstellung Korherrs unter Himmler als "Inspekteur für Statistik") nur mit Widerwillen gegangen sind und daß Sie sich mit Freuden losgemacht haben, wie Sie ins Ministerium des Innern übernommen worden sind (NB. Dr. Korherr: Hier liegt eine seitliche Verwechslung des Ablaufs vor) Sollten Sie meinen Dienst brauchen, so bin ich selbstverständlich jederzeit gerne bereit, Ihnen zu helfen; denn Sie wissen ja aus Ihren wiederholten Besuchen bei mir

5. Aus der Eidesstattlichen Erklärung des katholischen Sozialpolitikers und damaligen Direktor des Badischen Statistischen Landesamtes und komm. Leiters des Württ. Stat. Landesamtes (jetzt Präsident des Baden-Württembergischen Stat. Landesamtes in Stuttgart) Dr. Paul Jostock vom 2. Januar 1947:

"Auch kann ich bezeugen, daß er sich lange Zeit gewehrt hat gegen den Versuch Himmlers, ihn für den Aufbau und die Leitung der Statistik der SS zu gewinnen, ferner, daß er kreuzunglücklich war, als ihm schließlich dieser Posten doch übertragen



wurde. Auf meine Vorhaltung, warum er sich denn nicht weiterhin gewehrt habe, erwiderte er damals wörtlich: "Ich glaubte, es ginge nicht mehr, man hätte mich dann kaputt gemacht. So will ich wenigstens versuchen, Gutes zu wirken dort, wo ich stehe". Daß er dies tat, könnten wohl viele bezeugen, denen er geholfen oder die er vor Schlimmem beschützt hat ...".

6. Aus dem Schreiben des Direktors im Statistischen Zentralamt in Berlin(Ost) und russisch Verfolgten Dr. Erich Simon vom 9.Oktober 1948 an den ORR Lange, Bayer.Kassationshof in München (Oberstes Entnazifizierungsgericht Bayerns), IV.Senat:

"Überall (NB: bei den Fachgenossen) traf ich auf die Überzeugung, daß Dr. Korherr dem Nationalsozialismus stets ablehnend gegenüber gestanden hatte, daß er s.z. zur Wahrnehmung seiner Tätigkeit in einem Himmler direkt unterstellten Büro kommandiert worden sei

7. Aus der Eidesstattlichen Erklärung von Fräul.Dr. Hildegard Korhardt, Nichte und Nachlassverwalterin Oswald Spenglers, vom 15.Februar 1956:

"Trotz alles Widerstrebens musste er sich schließlich dem Druck Himmlers fügen und einen Posten in dessen Umgebung übernehmen, wurde aber bespitzelt und bedroht!"

Die in den obigen Hinweisen auf die zitierten Textstellen gemachten Angaben nehme ich auf meinen Eid.

Bonn, den 26. Juli 1956

Die obengenannten Schriftstücke wurden von Herrn Dr. Korherr vorgelegt, und zwar die Nummern 1 und 3 in beglaubigter Abschrift, die übrigen Nummern im Original. Sie wurden geprüft und in Ordnung befunden. Die angeführten Textstellen sind wörtlich diesen Schriftstücken entnommen.

Bonn, den 26.Juli 1956



(Koehn)
Amtsrat

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
2204/15A
Kohr v. Heu

Eidesstattliche Erklärung
=====

Betr. Berufung des Herrn Dr. Korherr als Statistiker
des Reichsführers-SS Himmler.

Ich, August M e i n e , geboren 13.10.1916 in Vahlbruch Krs.
Hameln/Pyrmont, wohnhaft in Hannover, Spitzwegstr. 3, erkläre
hierdurch an Eidesstatt - wobei ich mir der Strafbarkeit einer
falschen eidesstattlichen Erklärung bewußt bin -:

Vom November 1940 bis zum Zusammenbruch im Mai 1945 war ich im
Persönlichen Stab Reichsführer-SS in Berlin tätig - und zwar
als Vertreter des persönlichen Referenten.

Den Aufgabenbereich des Inspektors für Statistik kenne ich aus
meiner damaligen Tätigkeit in seinen Einzelheiten, insbesondere
die persönlichen, sachlichen und weltanschaulichen Schwierigkei-
ten, denen Herr Dr. Richard Korherr fortlaufend ausgesetzt war.
Auch die Umstände, unter denen die Berufung des Herrn Dr. Korherr
zum Inspekteur für Statistik erfolgte, wurden mir damals bekannt.

Der Reichsführer-SS Himmler hatte bereits 1939 versucht, Herrn
Dr. Korherr für seine Statistik zu gewinnen, was von diesem abge-
lehnt wurde. Er wiederholte diesen Versuch im Sommer 1940, nach-
dem er Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums und
damit Leiter einer Obersten Reichsbehörde geworden war.

Herr Dr. Korherr, damals Direktor des Statistischen Amtes der
Stadt Würzburg, wurde nach Berlin gerufen und von Reichsführer-SS
Himmler aufgefordert, nicht als Angehöriger der SS (der er nie-
mals angehörte), sondern als Beamter zum Reichsführer-SS zu kom-
men. Im Etat des Reichsministeriums des Innern, und zwar im Rah-
men der Behörde "Reichskommissar für die Festigung deutschen
Volkstums" würde er eine der bisherigen Stellung entsprechende
Beamtenstelle erhalten.

Herr Dr. Korherr bat jedoch erneut darum, man möge ihn in Würzburg
lassen, von dort aus könne er ja auch wissenschaftliche Aufträge
erledigen. Als Inspekteur für Statistik fürchte er großen dienst-
lichen Schwierigkeiten ausgesetzt zu sein, da die SS-Hauptamtschefs
sich eine Kontrolle ihrer Statistik durch einen Außenseiter nicht
gefallen lassen würden.

Aber der Reichsführer-SS ließ sich darauf nicht ein. Die Haupt-
amtschefs könne er zwingen, Herrn Dr. Korherr zu respektieren.
Dr. Korherr möge nur zu ihm kommen und als Fachmann auf dem Ge-
biete der Statistik tätig werden. Seine Aufgabe werde sein, den
Aufbau einer ordentlichen und sachkundigen Statistik zu leiten
und das statistische Berichtswesen zu überwachen und es wissen-
schaftlich auszuwerten.

/Als



ZS-7652/1-20

Seite 2 der eidesstattlichen Erklärung

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
2204/52
Kof v. Ma

Als Herr Dr. Korherr immer noch zögerte, wurde Himmler ungeduldig und fragte laut und gereizt, ob Dr. Korherr immer noch eine Ausrede habe. Vorher hatte Himmler schon darauf hingewiesen, daß er über das Reichsministerium des Innern jederzeit die Möglichkeit haben würde, Herrn Dr. Korherr zu sich abstellen zu lassen. Er wolle aber noch einmal versuchen, die persönliche Zustimmung von Herrn Dr. Korherr zu erhalten.

Angesichts der Schwierigkeiten, denen Herr Dr. Korherr in der Folgezeit ausgesetzt war, sind die Umstände, unter denen er nach Berlin gerufen wurde, so häufig erörtert worden, daß sie sich mir fest eingeprägt haben. Infolgedessen bin ich nach meiner eigenen Erinnerung imstande, den Vorgang zu schildern.

Hannover, den 12. Juni 1956

August Meine

Nr. 126 der Urkundenrolle für 1956.

Die vorstehende vor mir bewirkte Namensunterschrift des Assessors August Meine, Hannover, Spitzwegstr. 3 - mir persönlich bekannt- beglaubige ich hiermit.

Hannover, den 9. Juli 1956



Kurt Wendt
Notar.

Kostenberechnung.
Geschäftswert: (geschätzt) 3000.--DM.
Gebühr §§ 144, 26, 39 KO. 5.--DM.
Umsatzsteuer 4% - .20DM
===== 5.20DM

Kurt Wendt
Notar.

Der Reichsführer-W
 Persönlicher Stab

Berlin SW 11, 9.8.1940
 Prinz-Albrecht-Straße 8

Tgb.Nr.A/13/166/40 Bra./C.

Herrn
 Dr. Richard K o r h e r r ,
 W ü r z b u r g
 Mittlerer Dallenbergweg 21 a.

Z. Malumay



Sehr geehrter Herr Dr. K o r h e r r !

12.08.40 v. Hei

Damit Sie fristgerecht zum 1. September 1940 aus den Diensten der Stadt Würzburg entlassen werden können, ist es erforderlich, daß Sie einen förmlichen Antrag auf Entlassung aus dem städtischen Dienst stellen und in dem Antrag zum Ausdruck bringen, daß Sie auf sämtliche Rechte aus Ihrem bisherigen Dienstverhältnis verzichten.

Ich brauche Ihnen nicht noch einmal zu versichern, daß die Zusage des Reichsführers-W ja dahinging, Sie mit den gleichen Rechten in seinen Dienst zu übernehmen, so daß Ihnen die bisher erworbenen Beamtenrechte nicht verloren gehen.

H e i l H i t l e r !

Ihr

F.d.R.d.A.:

gez. R.



[Handwritten signature]
 Obersturmführer

SS-Sturmbannführer

Ministerial-Blatt

des

Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern

Herausgegeben vom Reichsministerium des Innern

Erscheint nach Bedarf, im allgemeinen jeden Mittwoch. — Verlag: Carl Heymanns Verlag, Berlin 28, Tauertstraße 44 (Auf: 12 78 81; Postfachort Berlin 284). — Fortlaufender Bezug nur durch die Post. — Bezugspreis vierteljährlich Ausgabe A (zweiseitiger Druck) 2,15 RM, Ausgabe B (einseitiger Druck) 2,70 RM. — Einzelnummern, der Bogen (8 Seiten) Ausgabe A 0,10 RM, Ausgabe B 0,18 RM, nur vom Verlag unmittelbar.

Bei unpünktlichem Eintreffen des RRBWB. wollen die Bezücker sich lediglich an die liefernden Postämter wenden

Nummer 3

Berlin, den 15. Januar 1941

6. (102.) Jahrgang

Inhalt

Schriftliche Mitteilung der veröffentlichten RdErl. erfolgt nicht; vgl. S. 3.

- Allgem. Verwaltung.** RdErl. 6. 1. 41, Rückgabe altöster. Orden u. Ehrenzeichen. S. 61. — RdErl. 6. 1. 41, Kreuzdienst-Ehrenzeichen an wiederbeschäft. Aufstellungsbeamte. S. 61. — RdErl. 9. 1. 41, Bewillig. v. laufenden Unterschlüssen f. ehem. Angeh. u. Arbeiter u. an deren Hinterbliebenen. S. 62. — RdErl. 9. 1. 41, I. Aberg. u. Ergänzung. d. Besond. Dienstordnung. z. d. Tarifordnung. f. Gesellschaftsmittgl. im öffentl. Dienst f. d. Bero. u. Betriebe im Geschäftsbereich d. RWRWB. (W.D. d. RWRWB.) S. 62. — RdErl. 10. 1. 41, Kabelschmittholz-Kontingenziers. S. 67.
- Kommunalverbände.** RdErl. 8. 1. 41, Koststandsbeih. u. Unterschlüssen. f. Kriegsbesoldungsempfänger. S. 67. — RdErl. 9. 1. 41, Grundzüge u. Richtl. f. d. Haushalts-, Staffen- u. Rechnungswesen in d. Gemeinden mit 3000 u. weniger Einw. in d. eingegliedert. Ortsgemeinden, in denen d. Recht d. D.D. gilt. S. 67. — RdErl. 10. 1. 41, Anderweite Einstufg. u. anderweite Regelg. d. Umlaufs f. Minder-gärtnerinnen, Hortnerinnen usw. S. 71.
- Polizeiverwaltung.** RdErl. 8. 1. 41, Vordr. f. gebührenpflichtige Verwarngn. S. 71. — RdErl. 9. 1. 41, Präsentiergriff als Ehrenbezeich. S. 73. — RdErl. 9. 1. 41, Aus-schließung. „Reichspol.-Stoffenges.“ S. 73. — RdErl. 11. 1. 41, Tag d. Dt. Pol. im RWRWB. 1941. S. 85. — RdErl. 3. 1. 41, Ausgleichsbeitrag nach d. EWGG. S. 74. — RdErl. 4. 1. 41, Reisen z. Untersuchung. auf Tropenblausfähigkeit. S. 75. — RdErl. 9. 1. 41, Übernahme v. Pol.-Reservisten in d. aktive Pol. S. 75. — RdErl. 10. 1. 41, Krankenversicherungspflicht d. Pol.-Vollzugsbeamten in d. Reichsgauen d. Ostmark. S. 77. — Zu belegenden Gend.-Abt.-Führer-Stellen. S. 85. — RdErl. 14. 12. 40, H-Führerlager f. H-Führerconting. d. Sicherheitspol. u. d. SD. S. 78. — RdErl. 6. 1. 41, Exilstoffe f. Pol.-Offz. usw. S. 79. — RdErl. 7. 1. 41, Unterstellungsverhältn. d. Pol.-Kraftfahrerschule Dresden. S. 79. — RdErl. 8. 1. 41, Haushaftmittel f. d. Dienstkleidg. d. Ausbildungsbatt. S. 86. — RdErl. 9. 1. 41, Verfassung. d. Gend. im Generalgouvernement. S. 79. — RdErl. 9. 1. 41, Lehrg. f. Gend.-Wachm. in Hildesheim. S. 87. — RdErl. 9. 1. 41, Lehrg. f. Gend.-Wachm. in Schönwalde. S. 88. — RdErl. 9. 1. 41, Lehrg. f. Gend.-Wachm. in Wien-Mödling. S. 88 a. — RdErl. 9. 1. 41, Heranziehg. v. Angeh. k. RWRWB. ihrer Gliedern. u. angeschloss. Verb. z. Luftschutzdienstpflicht. S. 90.
- Verkehrswesen.** RdErl. 6. 1. 41, Altkauskünfte u. Altkauskünfte in Verkehrsunfallsachen. S. 81. — RdErl. 6. 1. 41, Stände f. Verkehrsposten. S. 88 a.
- Personenstandsangelegenheiten.** RdErl. 8. 1. 41, Beurkundg. v. Kriegstodesfällen. S. 81.
- Wohrungsangelegenheiten. Familienunterhalt.** RdErl. 6. 1. 41, Kriegssachschäden-W.D.; hier: Richterstattg. über d. Höhe v. Schäden. S. 81.
- Volksgeundheit.** RdErl. 5. 1. 41, Staatsaufsicht üb. d. Ärztekammern, d. ärztl. Bez.-Bereinign. u. d. ärztl. Bez.-Gerichte. S. 83. — RdErl. 7. 1. 41, Erbbestattungs-Strafstoßsarg. S. 83. — RdErl. 6. 1. 41, Berufstätigkeit u. Auszubildg. med.-techn. Gehilfen u. med.-techn. Assistentinnen. S. 84. — RdErl. 9. 1. 41, Vorbereitungsstufe f. Königen-, Strahlen- u. Laboratoriumsschutzprüfng. S. 88 c. — RdErl. 10. 1. 41, Diphtherieserum. S. 88 c. — RdErl. 10. 1. 41, Tetanusserum. S. 88 d.
- Veterinärverwaltung.** RdErl. 9. 1. 41, Zählg. v. Impfgelährten d. prakt. Tierärzte üb. d. Tierärztl. Berechnungsstellen. S. 85.
- Verchiedenes.** RdErl. 10. 1. 41, Stichtage f. d. Beendigung. d. Wiederbesiedelg. freigemacht. Gemeinden im Westen. S. 88 c. — Handschriftl. Berichtg. S. 85.
- Neuerscheinungen.** S. 83 a.
- Stellenausschreibungen v. Gemeindebeamten.** S. 88 a.

Persönliche Angelegenheiten

Reichsministerium des Innern

Ernannt: Zu MinRäten: DRK. Dr. Langner und DRK. Dr. Günter.

Zu DRK-Räten: RR. Dr. Stamm; Beauftr. d. Kreisl. d. Arbeit Dr. Fährlich; Dir. d. Stat. Amts d. Stadt Witzburg Dr. Korherr (die beiden Letzgenannten sind beim Reichsamt f. d. Festig. dt. Volkstums beschäftigt).

Reichsstellenleiter Horn beim Stabe d. StBz. zum RR

Einberufen: Die im Reichsgesundh. MinDirig. Prof. Dr. Ruffemeier; DRK. Kulow von d. Behörde d. Reichsstatth. im Sudetengau; RR. Dr. Fischer von d. Behörde d. Reichsstatth. in Wien.

Zurückgetreten: MinR. Dr. Stumpf in d. bayer. StMdB.

Allgemeine und innere Verwaltung

Reichsdienst

Ernannt: Zu DRK-Räten: Die Rechtsanwälte Dr. Erdert aus Mexan und Dr. Seeber aus Elzing unter gleichzeit. Beurlobg. zum RRH (Reichsamt f. d. Festig. dt. Volkstums).

Asses. Dr. Ringel bei d. Reg. in Marienwerder zum RRH.

Beauftragt: RRermR. Herbsthofer von d. HRermAbt. XIV in Wien mit d. Leitg. d. Unterabt. Top. d. HRermAbt. II in Breslau.

Entlassung auf Nachsuchen erteilt: PolPräs. g. D. Trippler in Dessau; DRK. Ripple, früher beim Senat d. Freien Stadt Danzig beschäftigt, jetzt OBürgerm. d. Hansestadt Danzig.

Preußen

Ernannt: Zu RR-Präsidenten: Die hies. Vizepräs. d. OPräs. Dr. Ehardt in Berlin; Graf von der Schulenburg in Breslau; von Bonin in Magdeburg; Böge in Kiel; Fiebing in Hannover; Goedeke in Münster; Dr. Wedmann in Kassel; Dellenbusch in Koblenz.

Zu RR-Räten: In Allenstein: Asses. von Bünau; in Hannov. Münden (Sig. d. RRH. d. Kr. Münden): Kreisleiter Krugin.

Beauftragt: RR. Wagner (Friedrich) beim RRH. in Stimmern komm. mit d. Vertw. dieses RRH.

Angestellt auf Lebenszeit (Veröffentl. gem. VO. v. 7. 9. 1939, RRBl. I S. 1701): Die Assesoren Schön bei d. Reg. in Schleswig. Wertholbt bei d. Reg. in Düsseldorf.

Berufen: Asses. Lülle an d. RRH. in Rauen, art das er hies. bereits abgeordn. war.

Ausgeschieden: PolPräs. Schmeit in Breslau infolge anderweit. Verwendung.

Bayern

Ernannt: DRK. Herbert im StMdB. zum RRDr.

RR. Dr. Gänther beim RRH. in Schwabmünchen zum RRH. das.

RRH. Dr. Kleiner beim RRH. in Grasenu zum RRH.

Angestellt auf Lebenszeit (Veröffentl. gem. VO. v. 7. 9. 1939, RRBl. I S. 1701): RRH. Bauer beim RRPräs. in München.

Beauftragt: RR. Dr. Stoll beim RRH. in Nördlingen komm. mit d. Vertw. dieses RRH.

Zu den Wartestand versetzt: RRH. Hofmann in Naila unter gleichzeit. Überweisg. zur Dienstleistg. an d. Reg. in Ansbach.

Sachsen

Ernannt: RR. Dr. Beder beim RRH. in Auerbach zum RRH. das.

Zu RR-Räten: Die Assesoren Arnold beim RRH. in Marienberg; Dr. Förster beim RRH. in Glauchau.

Berufen: RR. Mahn vom RRH. in Großenhain an d. RRH. in Döbeln.

Baden

Ernannt: Asses. Heger, z. B. im Fin. u. Wirtschaftemin. in Karlsruhe beschäftigt, zum RR.; BernAsses. Sattler im Fin. u. Wirtschaftemin. zum RRermR.

Schüringen

Ernannt: AntSR. Bräuer im ThR. MdB. zum RR.

Braunschweig

Berufen: Asses. Fischer vom RRH. in Wolfenbüttel an d. RRH. in Bad Gandersheim.

Polizeiverwaltung

Polizeimedizinbeamte

Ernannt: OStabsarzt Dr. Friedrich Beder, RR. Redlinghausen, zum Oberstabsarzt d. Pol. unter Versetzg. zum Befehlsh. d. OrdntPol. beim Generalgouverneur in Krakau als Leit. PolArzt.

OStabsarzt Prof. Dr. Otto Hoche, Staatskrankh. d. Pol., zum OStabsarzt d. Pol.

PolBertragsarzt Dr. med. Johann Pippelheimer, PolKrankh. Wien, zum OArzt d. Pol.

Medizinverwaltung

Reichsdienst

Ernannt: RRH. Dr. Wörner, Arzt d. Gesundh. in Tepitz-Schöna, zum DRH.

Eingewiesen: RRH. Dr. Rindig, beim Gesundh. f. d. Landkr. Klagenfurt in d. ArztStelle das.

Berufen: RRH. Dr. Bientzow vom Gesundh. in Stahm als Arzt nach Strassburg (Reg.-Bez. Marienwerder).

Auf Grund des § 8 der VO. zur Neuordnung des öffentl. Berufsbeamtentums in den Ruhestand versetzt: Primärärzte Dr. Foramitt, Dr. Broag, Dr. Leimdörfer vom ehem. Rainerspital in Wien.

Preußen

Ernannt: Diff. OAsses. Dr. Somering zum RRH. als Dir. d. MedUnterA. in Münster i/Westf.; AssesArzt Dr. Rauer zum Diff. OAsses. beim Inst. f. Infekt. „Robert Koch“ in Berlin.

Berufen: RRH. Dr. Sanger vom staatl. Gesundh. in Melungen als komm. Arzt an d. staatl. Gesundh. in Jawierce.

Bayern

Ernannt: Volkbeschäft. Arzt Dr. Paas beim staatl. Gesundh. in Eschenbach zum RRH.

Sachsen

Berufen: RRH. Dr. Schäfer von d. HeilwPflegerInst. in Bismarck an d. HeilwPflegerInst. in Annaberg.

Württemberg

Ernannt: Zu RR-Räten: Die Volkbeschäft. Ärzte Dr. Köhler beim staatl. Gesundh. in Ravensburg; Dr. Röder beim staatl. Gesundh. in Badnang; Dr. Schieber beim staatl. Gesundh. in Aalen.

RRH. Dr. Götz zum DRH. als Vorst. d. Heilanst. Schuffentried.

Baden

Ernannt: Volkbeschäft. Arzt Dr. Schneider beim staatl. Gesundh. in Offenburg zum RRH.

Entlassung auf Nachsuchen erteilt: RRH. Dr. Küppers, hies. bei d. HeilwPflegerInst. in Illenau.

Hessen

Ernannt: AssesArzt Seitwert bei d. HeilwPflegerInst. in Alzei zum RRH.

Oldenburg

Ernannt: Dr. Schlitf beim LsggInst. in Oldenburg zum RRH.

Schriftliche Mitteilung der veröffentlichten RdErl. erfolgt nicht; vgl. S. 3.

Allgemeine Verwaltung. RdErl. 26. 9. 44, Totaler Kriegseinsatz; hier: Anwärter f. d. gehob. Dienst i. d. allgem. u. inneren Verw. S. 977. — RdErl. 26. 9. 44, Beginn d. Zahlg. d. Hdn. Unterstützgn. an Umsiedler. S. 977. — RdErl. 26. 9. 44, Beschäftigungs-Vergütg. u. Trennungs-Entscheidg. während d. Einsatzes zu Befestigungs-Arbeiten an d. dtu. Grenzen. S. 978.

Kommunalverbände. RdErl. 16. 6. 44, Grundsteuer-Billigkeitsrichtlinien i. d. eingegl. Ostgebieten. S. 977. — RdErl. 9. 8. 44, Grundsteuer bei Kriegsschäden an Grundbesitz. S. 988. — RdErl. 20. 9. 44, Vergnügungssteuer; hier: Anerkennung. d. dtu. Woehenschau Nr. 40/44. S. 995.

Polizeiverwaltung. RdErl. 11. 9. 44, Anordng. v. Brandschutz- u. Splitterschutzmaßnahmen. S. 983. — RdErl. 16. 9. 44, Beschränk. d. Reiseverkehrs. S. 986. — RdErl. 26. 9. 44, Behandlg. von werdenden u. stillenden Müttern i. d. Pol.-Gefängnissen. S. 988. — RdErl. 26. 9. 44, Verlegg. v. Geschäften u. Lichtspielhäusern aus Luftschutzgründen. S. 987.

Staatsangehörigkeit, Paß- und Ausländerpolizei. RdErl. 20. 9. 44, Kennkarten f. Deutschstämmige aus d. Gen.-Gouvernement. S. 987. — RdErl. 20. 9. 44, Staatsangehörigkeitsausweise u. Heimatscheine; hier: Ersparg. nicht kriegswichtiger Verwaltgs.-Arbeiten. S. 990.

Wehrangelegenheiten. Kriegsschäden. Familienunterhalt. RdErl. 9. 8. 44, Grundsteuer bei Kriegsschäden an Grundbesitz. S. 988. — RdErl. 26. 9. 44, Kosten d. im mot. Luftnotstandseinsatz d. Partei eingesetzten Fahrzeuge. S. 991. — RdErl. 26. 9. 44, Ausführg. d. Einsatz-Familienunterhalts; hier: Behandlg. d. Unterhaltszuschusses d. Reichs-Rechtsanwaltskammer, d. Reichsnotarkammer u. d. Notarkasse f. einberufene Anwalts- u. Notarassessoren. S. 992. — RdErl. 27. 9. 44, Zweite Anordng. über d. Zuständigkeit f. Kriegsschädenfragen i. d. Reichshauptstadt Berlin. S. 993. — RdErl. 27. 9. 44, Kriegssachschäden-VO.; hier: Vorauszahlg. bei Zweifeln über den zur Schadloshaltg. Verpflichteten. S. 993. — RdErl. 28. 9. 44, Behandlg. d. Schäden, d. Wehrmachtangeh. an mitgeführtem Privateigentum erleiden. S. 995. — RdErl. 29. 9. 44, Umstellungskostenrichtlinien; hier: Anwendg. beim Schadensausgleich nach d. Verleggs- u. Umsetzgs-Grundsätzen. S. 996.

Wohlfahrtspflege und Jugendwohlfahrt. RdErl. 27. 9. 44, Schrifttum Deutsches Jugendrecht. S. 995.

Volksgesundheit. RdErl. 27. 9. 44, Einziehg. v. Tetanusserum. S. 997. — RdErl. 27. 9. 44, Einziehg. v. Gasbrand-(Peritonitis-) Serum. S. 997. — RdErl. 27. 9. 44, Einziehg. v. Diphtherieserum. S. 998.

Neuerschulungen. S. 997.

Persönliche Angelegenheiten

Reichsministerium des Innern

Ernannt: Zum MinR.: ORR. Korherr beim RKföFdtV.
Zum RR.: AbtLeit. Dr. ing. Schacht beim RKföFdtV.

Einberufen: Leit. RDir. Hoffmeister vom OPräs. in Hannover.

In den Ruhestand versetzt: ORR. Stoppel.

Dem Heldenloß starb: Dr. Hirsch, Mitglied d. RFeststellungsbehörde beim RMdL.

Allgemeine und innere Verwaltung

Ernannt: Zum ORR.: RR. I. Kl. Judemann (z. Z. im Wehrdienst) beim OVA. in Landshut unter gleichzeit. Vorgesetz. an d. OVA. in Augsburg.

Bbeauftragt: komm. mit d. Verw. d. Stelle d. RVizePräs. in Köln: LdR. Dr. Jüttner in Ratzeburg, hish. abgeordn. zum RMdBo.

Versetzt: RR. Dr. Lohmann vom OPräs. in Koblenz an d. PolPräs. in Berlin, wohin er bereits abgeordn. war.

Ausgeschlossen: (gem. § 68 DBG.) ORR. Dr. Hanfle von d. Behörde d. Reichsstatth. in Salzburg.

Vermessungsverwaltung

Ernannt: Zum RVerM.: RVerMAssos. Oppermann (z. Z. im Wehrdienst) bei d. HVerM. IX in Münster (Westf.).

In den Ruhestand versetzt: RVerM. Kaluscha bei d. HVerM. XV in Danzig.

Medizinalverwaltung

Ernannt: Zum MedR.: Arzt Krause (Fritz) beim staatl. GesundhA. f. d. Stadtkr. Jena.

Zu RRäten: Wissenschaftl. Hilfsarb. Dr. Hilling (z. Z. im Wehrdienst) u. wissenschaftl. Angest. Dr. Barth (z. Z. im Wehrdienst), beide beim RGesundhA.

Mingewiesen: In eine Planstelle d. BesGr. A 1 b: OMedR. Dr. Scriba bei d. LandesHeiln-PflegeAnst. „Philippshospital“ bei Goddelau.

Bestellt: Zum 2. MedDez. bei d. Behörde d. Reichsstatth. in Niederdonau: MedR. Dr. Hamminger, neue Dienstbezeichng.: RumedR.

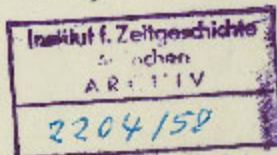
Versetzt: MedRäte Dr. Grimm von Neudek nach Gablonz unter gleichzeit. Bestellg. zum AArzt d. staatl. GesundhA. das. u. Dr. Dermann von Nienburg (Weser) nach Celle zur Dienstleistg. beim staatl. GesundhA. das.

— MBlV. 1944 S. 975.

20a

Der Reichsführer-
Tgb.Nr. 13/265/40.

25 48217-24
Berlin, den 9.12.1940



Zum Inspekteur für Statistik beim Reichsführer-
und Chef der Deutschen Polizei und beim Reichs-
kommissar für die Festigung deutschen Volkstums
ernenne ich Pg. Dr. Richard K o r h e r r . *habuttei*

gez. H. H i m m l e r

F.d.R.d.A.

Hofmann
H.-Obersturmführer

Institut für Zeitgeschichte
den
ARCHIV
2204/58

Eidesstattliche Erklärung

Betrifft: Verfolgung durch die SS-Führerschaft *Katviteu*

Einerseits wegen meines weltanschaulichen Widerspruchs gegen die SS-Führerschaft, andererseits wegen meiner fachlichen und politischen Kritik an den statistischen Berichten der Hauptamtehefts der SS, der Polizei und des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums wurde ich von der SS-Führerschaft unerhört verfolgt. Mein einziger Rückhalt war zunächst noch Himmler selbst, der mich geholt hatte, um von mir "die Wahrheit" zu hören.

In dutzenden von mündlichen und schriftlichen Anträgen und Einweisen wurde immer wieder meine Verbringung in ein KZ gefordert. Noch 1944 forderte der ärztliche Leiter des "Lebensborn" (Dr. Ebner) im Namen der SS-Führerschaft schriftlich bei Himmler meine endliche Verbringung in ein Konzentrationslager. Das Originalschreiben Dr. Ebners an Himmler wurde mir damals gezeigt. Dr. Ebner gab mir aber auch in einem persönlichen Schreiben von seinem Schritte Kenntnis. Die beiden Schreiben dürften sich in amerikanischen Händen befinden.

Neben zahlreichen Herabwürdigungen, Beleidigungen und Denunziationen (vgl. den Hinweis in der Erklärung von Dr. Jostock vom 2. Januar 1947) wurde auch meines Leben nachgestellt. Schon 1941 gab SS-Obergruppenführer Berger des SS-Hauptamtes nach eidlicher Aussage des Beauftragten den dienstlichen Befehl, mich "zum toten Mann zu machen". Er erwartete, daß es innerhalb sechs Wochen besorgt sei. 1942 wurde mit einem Wagen ein eindeutiger Anschlag gegen mein Leben unternommen.

Am 12. August 1943 lockte mich der Chef des Rasse- und Siedlungshauptamtes der SS, SS-Obergruppenführer Hildebrandt, mit dessen Dienststelle ich schon mehrere dienstliche Auseinandersetzungen (auf Grund von Weisungen Himmlers an mich) gehabt hatte, zu einer "dienstlichen Besprechung" in sein Amtszimmer, bekräftigte mein "Herumschnüffeln" in SS-Dingen und schlug mich in Gegenwart von vier bewaffneten SS-Führern zweimal mit voller Gewalt ins Gesicht, worauf einer der SS-Führer hinaussprang, mich am Kragen packte, die Tür aufriß und mich hinauswarf. Nur dem Umstande, daß ich mich nicht zur Wehr setzte und es auch nicht konnte, weil mich der SS-Führer entgegen der Verabredung zur Tür hinausstieß, verdanke ich nach Aussage des Pers. Referenten Himmlers, Dr. Brandt, daß man die vorgefaßte Absicht nicht durchführen konnte, mich zu erschießen. Nach Untersuchung des Falles erklärte mir Dr. Brandt damals ausdrücklich, mein Leben sei tatsächlich "an einem Haar geblieben".

Nach dieser tätlichen Mißhandlung durch den SS-General Hildebrandt fuhr ich sofort zum Büro Himmlers (der selbst in seiner Feldkommandostelle war) und schrieb dort die diensthabenden Leute an, ich sei einem Haufen von Rowdys in die Hände gefallen. Himmler ließ sich zunächst mündlich entschuldigen. Am 16. August durfte ich meine Dienststelle nach dem Jagdhaus Thiergarten (bei Regensburg) des Fürsten Thurn und Taxis, das dieser mir anbot,

25-7652/1 - 26

verlagern. Damit und durch die wiederholten Hinweise des gut-
gesinnten zweiten Pers.Referenten Himmlers (August Meine) war
ich zunächst vor weiteren Sachstellungen gerettet.

In den folgenden Wochen bekam ich Feinkrämpfe und Nervenzusam-
menbrüche. Ich erklärte Himmler schriftlich die Niederlegung
meiner Tätigkeit, beantragte die Entlassung aus seinen Diensten,
in die er mich gezwungen hatte, und forderte Genugtuung. Die
Genugtuung wurde mir zugesichert, die Entlassung verweigert.
Daraufhin erklärte ich schriftlich meine Dienstverweigerung
und beantragte ein Disziplinarverfahren gegen mich. Es wurde mir
geantwortet, daß ich als Beamter auf meinem Platz zu bleiben
habe und daß Krieg sei. Es blieb mir kein anderer Ausweg, als
jede weitere Tätigkeit abzulehnen, die mich mit SS-Führern
-außer mit Himmler persönlich oder seinen beiden Pers.Referenten-
in Berührung bringen könnte. Ich erklärte mich nur mehr für
besondere wissenschaftliche Aufträge meines Chefs bereit, was
akzeptiert wurde. Nachdem ich Monate auf eine Genugtuung wartete
und immer wieder vertröstet wurde, schrieb ich Himmler schließ-
lich wörtlich, ich müsse mir selbst Genugtuung verschaffen, wenn
es ihm nicht möglich sei. Zugleich verlangte ich erneut die Auf-
lösung meiner Dienststelle. Endlich am 18. Dezember 1943 schrieb
Hildebrandt an Himmler in drei Zeilen, er bedaure den tätlichen
Angriff auf mich. Himmler sandte mir eine Photokopie und er-
klärte dazu, nun hätte ich meine Genugtuung. Als Antwort auf
diese unzureichende Genugtuung forderte ich erneut die Auflösung
meiner Dienststelle. Anfang Januar 1944 rief mich Himmler zu
sich, legte mir Schweigegebot über den Fall auf, entschuldigte
sich wegen des Abenteuers, in das er mich gegen meinen Willen
und entgegen meiner Warnung gestoßen habe, hob die Dienststelle
des "Inspektors für Statistik" auf und ernannte mich zum Leiter
des mit gleichem Tage (1.1.1944) für mich errichteten "Statistisch
Wissenschaftlichen Instituts", wo ich überwiegend meine Studien
zum Untergang der alten Kulturvölker fortführte.

Die Schriftstücke über den Fall "Hildebrandt" befinden sich
m.E. größtenteils in amerikanischen Händen, so die Photokopie
der Entschuldigung Hildebrandts, meine Anträge auf Entlassung,
Auflösung meiner Dienststelle und auf ein Disziplinarverfahren,
ebenso Himmlers Bescheide. Auch der böhmische Brief des SS-Ogruf.
Berger ist darunter, mit dem dieser mir eine Packung Pralinen
der Marke "Hildebrand Tagesgespräch" der Schokoladefirma Hilde-
brand sandte. Meine amerikanischen Vernehmer meinten wiederholt,
daß ich eigentlich ein politisch Verfolgter sei.

Schon 1942 hatte der Pers.Referent Dr. Brandt bei einer Auseinan-
dersetzung auf seinen Panserschrank gedeutet mit dem Hinweis,
er hätte darin meine Schreiben vor allgemeinem Zugriff bewahrt,
denn so ziemlich jeder einzelne würde genügen, mich sofort ins
KZ zu bringen. Vor meiner letzten Besprechung mit Himmler er-
klärte mir Brandt, ich dürfe keine Kritik und keine Beschuldi-
gung vorbringen, denn Himmler sei ordentlich böse und hätte
schon von dem Plan meiner Verhaftung gesprochen. Als ich mich
trotzdem über Hildebrandt beklagte, sprang Himmler auf und
schrie mich an: "Nun machen Sie mich nicht böse!"

Bereits von meinem Dienstantritt an hatte ich immer wieder ver-
sucht, aus dem mir aufgedrängten Unkreis Himmlers und der SS

wegzukommen, in welche ich die Aufnahme stets verweigert hatte. Schon 1941, dann wieder 1942 und vor allem 1943 stellte ich wiederholte schriftliche Anträge, meine Dienststelle zu schließen und mich für die Wehrmacht (nicht Waffen-SS) zum Fronteinsatz freizugeben. Beglaubigte Abschrift einer "klar ablehnenden" Antwort Himmlers vom 12. März 1943 liegt vor. Ich ging 1942 schließlich so weit, daß ich mich heimlich von der Wehrmacht einziehen ließ und es 1 Stunde vor meiner Gestellung in der Kaserne dem Pers.Referenten Himmlers, Dr. Brandt, zur Kenntnis gab, der mich am Telefon anschrick und es sofort rückgängig machte.

Nachdem ich nicht nur die gesamte SS-Führerschaft (mit Ausnahme des zweiten Pers.Referenten August Meine) zum Feinde hatte, sondern nachdem auch Himmler durch seinen weltanschaulichen Widerspruch und meine Kritik an seiner SS-Führerschaft immer ungnädiger geworden war und zugleich gegen seine Kamarilla zu schwach war, war ich ab Herbst 1943 meines Lebens nicht mehr sicher. Nur der Abbruch der Verbindung, die abseitige Lage meiner Dienststelle in einem großen Waldgebiet und die schützende Hand August Meines retteten mich. Als ich immer mehr für Verfolgte aus rassistischen, religiösen und politischen Gründen eintrat, wurde mir bedeutet, daß ich mich zusehends verdächtiger mache. Es kam so weit, daß ich meiner Frau vor einer befohlenen Reise nach Budapest (die ich dann ungehen konnte) ein Testament hinterlegte, in dem ich erklärte, daß ich im Falle meines Todes auf dieser Reise keinesfalls - auch wenn es noch so sehr den Anschein habe - Selbstmord begangen hätte.

Bestärkt wurde diese meine Befürchtung, daß man mich beseitigen wolle, außer durch die Aktion Dr. Ehners von 1944 durch den damaligen Hinweis August Meines, auf der Reichstagung der SS in Posen im Herbst 1943 habe ein SS-Obersturmbannführer erklärt, der Anschlag Hildebrandts sei leider mißlungen. Ich gehörte ungeliebt, aber man müsse mir vorher jedes einzelne Glied im Leib zerschlagen und mich dann totprügeln. Himmler selbst, der das Wohlwollen der SS-Führer brauchte, soll auf der Reichstagung in Posen erklärt haben, daß ich die Prügel Hildebrandts an sich für meine Angriffe auf die Belange der SS verdient habe. Diese letztere anderseitige Aussage kann ich nicht beschwören.

Aber auch noch im Jahre 1945 berichtete mir der frühere Rektor (vor 1933) der Universität Würzburg, Professor Dr. Ferdinand Flury, der im Internierungslager im Bett unterhalb des SS-Ogruf. Hofmann des RuSHA schlief, dieser habe ihn im Internierungslager im Jahre 1945, als die Rede zufällig auf mich kam, mit gerarotem Gesicht erklärt, er und seine Kameraden würden mich noch jetzt totschiessen, wenn ich ihnen unter die Finger käme!



ZBa

Betrifft: Ablehnung meiner "Frontverwendung".

Ich hatte seit 1941 mehrfach Gesuche und Anträge gestellt, meine Dienststelle zu schließen und mich für die Wehrmacht (nicht Waffen-SS) und zum Fronteinsatz freizugeben. Ich ließ mich sogar im Jahre 1942 von der Wehrmacht heimlich einziehen, was im letzten Augenblick rückgängig gemacht wurde.

Der in beglaubigter Abschrift vorliegende Wortlaut der Ablehnung vom 12.März 1943 entspricht in seiner Formulierung nur zum Teil dem Sinne meines Antrags, in dem es sich in erster Linie um die Auflösung meiner Dienststelle handelte, die ich durch die Freigabe für die Wehrmacht und zum Fronteinsatz erreichen wollte.



Institut für Zeitgeschichte-Archiv

Dr. Richard Korherr



Jagdhaus Tiergarten, 18.10.43
Post Donaustauf
bei Regensburg 25-1652/7-30

Liebes Fräulein Kornbradt!

Original von Fräulein Kornbradt zur Verfügung gestellt.
Wichte Oswald Spenglers
beantwortet
und seine
Nachlassverwalterin.
23.8

Ich freue mich, von Ihnen wenigstens die wichtigste Nachricht zu hören, daß Sie leben und daß Ihnen darüber hinaus Wertvolles nicht zu Schaden gekommen ist. In Berlin sagte man sich statt des Gutenachtgrußes zuletzt nur: "Bleiben Sie übrig!".

Ich bin auf Befehl meines Chefs mit meinem Karteien und Akten hierher umgezogen, in die nächste Nähe meiner Heimatstadt, und habe auch meine Frau und Kind mitgenommen. In Berlin hat man mir zuletzt das Höchste genommen, was es für einen Mann gibt: die Ehre. Nachdem es den Hauptamtchefs der SS nicht gelungen war, mich mit meinem ihnen unangenehmen Kontrollaufgaben kleinzukriegen, ging einer dieser Herren so weit, mich in dienstlichen Angelegenheiten allein in sein Büro zu bitten und mir dort in Gegenwart von 4 bewaffneten SS-Führern zwei Ohrfeigen zu geben. Es war der SS-Obergruppenführer Hildebrandt des Rasse- und Siedlungshauptamtes der SS. Ich wollte ihn sofort auf Pistole und dann nach Ablehnung wenigstens auf schwere Säbel bis zur Kampfunfähigkeit fordern, aber der Reichsführer SS hat meine Forderung noch immer nicht genehmigt und der hemmungslose Rowdy hat sich auch bei mir trotz der Aufforderung des Reichsführers noch nicht entschuldigt. Es wird mir zwar Genugtuung versprochen, aber ich warte nun schon mehr als zwei Monate darauf. So sieht also das 1000-Jährige Reich der Zukunft bei diesem Obergruppenführer aus. Wir können uns ja noch auf allerhand gefaßt machen. Ein Jahr lang hatte ich den Reichsführer gebeten, mich in Würzburg zu lassen, ich hätte ihm von dort aus ehrenamtlich gerne seine wissenschaftlichen Wünsche erfüllt. Nun habe ich die Bescherung auszuhalten.

Sie dürfen mir glauben, daß ein solches Los bitter schwer zu tragen ist. Wenn es so weit ist, daß man meinen geistigen Argumenten handgreifliche entgegensetzt, dann braucht man eigentlich nicht mehr

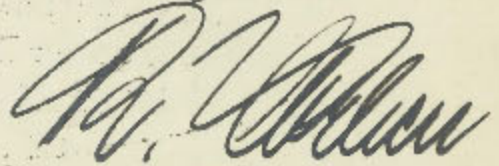
Institut für Zeitgeschichte

weiter zu diskutieren. Dann hat jede abendländische Kultur, die wir doch, zu verteidigen aufgestanden sind, ihr Ende gefunden. Wo beginnt da der Bolschewismus und wo hört er auf.

Ich bin Ihnen übrigens noch die Erfüllung Ihres Wunsches bezüglich Frau von Le Coq schuldig, d.h. Ihr Wunsch ist schon seit mehreren Monaten erfüllt, aber ich kam im Drange der Geschäfte nicht dazu, Ihnen ausführlich darüber zu schreiben. Leider ist der Versuch mißlungen. Ich darf Ihnen am besten gleich den Bericht meiner Bibliothekarin beilegen, den sie mir am 23. Juni ds Jhrs gemacht hat. Daraus ersehen Sie alles Nähere. Die genannte Frä. Hermenau ist sehr gewissenhaft und ich glaube nicht, daß sie etwas Übersehen hätte. Daß es in unserem Kreise doch auch noch Kulturmenschen gibt, zu denen ich unbedingt auch die Obengenannte selbst zähle, möge Ihnen die Tatsache zeigen, daß Frä. Hermenau soeben ein großes selbstverfaßtes und selbstverdichtetes Märchenbuch "Das königliche Herz" herausgebracht hat, das zwar weniger für Kinder als für Erwachsene sich eignet, das aber für mich ein strahlendes Lichtchen in der großen Dede war.

Mit den besten Wünschen und Grüßen, auch von meiner Frau, bin ich

Ihr ergebenster



Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
2204/58

Eidesstattliche Erklärung

Kat. v. Meier

Betr.: Politische Schwierigkeiten bei der Beförderung Dr. Korherr's zum Ministerialrat im Jahre 1944.

Im Jahre 1944, als sich Dr. K o r h e r r von Würzburg her bereits 6 Jahre im Oberregierungsrats-Rang, davon 4 Jahre in der höchsten Dienstalterstufe befand, wurde seine Beförderung zum Ministerialrat spruchreif.

Gegen diese Beförderung wurde aus dem Reichsministerium des Innern unter Hinweis auf Dr. Korherr's katholische Einstellung und Aktivität Widerspruch erhoben. Ich konnte als Vertreter des Persönlichen Referenten Himmlers die Schwierigkeiten ausräumen und habe damals von mir aus nochmals betont, daß Himmler mit der Beförderung einverstanden sei. Sie sei deshalb unverzüglich vorzunehmen und die Erledigung an Himmler persönlich zu melden.

Diese Mitteilung machte ich Herrn Dr. Korherr auch schon im November 1944, als ich ihm an seinem Dienstsitz im Jagdhaus Thiergarten bei Regensburg seine Ernennungsurkunde zum Ministerialrat überreichte.

Hannover, den 15. September 1956

Wolfgang Kat. Strauß 2

Gustav Meier
(August Meier)

Institut für Zeitgeschichte

Würzburg, den 4. September 1956



Sehr geehrter Herr Ministerialrat !

Es freut mich sehr, daß ich jetzt nach mehr als 10 Jahren hörte, wie es Ihnen geht, und daß es Ihnen gut geht. Es freut mich insbesondere auch deshalb, weil ich endlich Gelegenheit finde, Ihnen nochmals zu danken für das Wohlwollen, dessen ich mich immer erfreute, solange ich unter Ihnen Dienste tat. Insbesondere aber zu danken für den großen Gefallen, den Sie mir damals erwiesen haben, als mich im Sommer des Jahres 1941 die Gestapo in ihre Krallen nahm. Unter einem lächerlichen Vorwand hielten sie in Seifriedsburg, wo ich regelmäßig über das Wochenende bei meinen Verwandten weilte, Haussuchung und beschlagnahmten Musikalien, weil ich mit einigen Männern gesungen hatte und damit "den verbotenen Gesangverein" weitergeführt hätte. Der wirkliche Grund, das wußte jeder Mann, war jedoch, daß ich in Seifriedsburg beim Gottesdienst regelmäßig die Orgel spielte, an den ortsüblichen kirchlichen Prozessionen teilnahm und eben aus meiner katholischen Überzeugung kein Hehl machte. Man vermutete mich auch (nicht ohne Grund) als den Inspirator der Kundgebung der empörten Bauern, als in Seifriedsburg das Kreuzifix aus der Schule entfernt worden war und dorthin zurückgebracht werden sollte.

Vielleicht erinnern Sie sich noch, daß Sie damals, als Sie davon hörten, aus eigenem Antrieb einen Brief mit amtlichen Kopfbogen schrieben, in dem Sie Ihre Verwunderung zum Ausdruck gaben/diese Maßnahmen, da Ihnen der rein religiöse Charakter meines Verhaltens in Seifriedsburg längst bekannt war. Sie haben mir damals in dem Brief angeboten, daß Sie jederzeit für mich in Berlin eintreten würden, und auch der Gestapo in Würzburg ein Urteil über meine Person zur Verfügung zu stellen. Dieser Schritt hat mich zu tiefer Dankbarkeit verpflichtet.

Da die Sache schon beim Staatsanwalt anhängig war, dann aber sang - und klanglos einschliefl, nehme ich an, daß dieses Ihr Schreiben seine Wirkung gehabt hat. Es ist mir eine Erleichterung, daß ich Ihnen diesen Dank einmal aussprechen konnte.

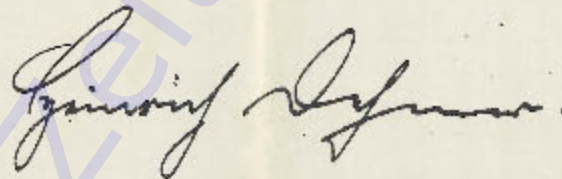
Wenn ich von mir noch ein paar Worte sagen soll, mögen Sie wissen, daß ich seit meiner Wiedereinstellung, nach einzelnen Sonderaufgaben, seit 1949 das Vollzugsamt führe - und zwar immer noch als OI in weißen Haaren. - Am 30.9. findet hier Oberbürgermeisterwahl statt. Als Kandidaten sind aufgestellt von der CSU Bgm. Goppel von Aschaffenburg (Regensburger) und von den übrigen Parteien SPD, FDP, Fr.Wählergemeinschaft u. BHE Dr. Zimmerer, derz. Stadtkämmerer von hier, mein Referent (CV). Wer wird nun das Rennen machen ? -

Vielleicht sehen wir uns einmal wieder ; dies wäre mir eine große Freude.

Mit besten Grüßen

Ihr

ergebenster



Herrn
Ministerialrat Dr. K o r h e r r
Heisterbacherrott
bei Königswinter